Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 36 — Halver, Dienstag, 12. Februar 1952 — 1952

Adenauers Forderungen an McCloy:

Revision der Kriegsverbrecher-Urteile

Saarfrage im Mittelpunkt - Kirkpatrick hofft auf offene Aussprache in London - Neue Richtlinien für François-Poncet

wl. Bonn, 11. Februar.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy besuchte am Montagvormittag den Bundeskanzler. Amtlich wurde über die Aussprache Stillschweigen bewahrt, jedoch wurde inoffiziell bekannt, daß die Saarfrage und ein möglicher amerikanischer Vermittlungsversuch im Vordergrund der Erörterungen standen. Der amerikanische Außenminister Acheson will, wie es heißt, anläßlich des Londoner Außenministertreffens seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die französische Regierung auf die deutsche Anregung eingeht, durch eine neuerliche offizielle Erklärung den derzeitigen Status an der Saar noch einmal ausdrücklich als provisorisch zu kennzeichnen. Auch soll versucht werden, die französische Regierung zu veranlassen, sich für eine stufenweise Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten im Saargebiet einzusetzen.

McCloy ließ sich vom Bundeskanzler Dr. Adenauer sehr eingehend über die Entschließungen des Bundestages bei Abschluß der Wehrdebatte unterrichten. Der Kanzler erklärte mit allem Nachdruck, daß er jetzt einen parlamentarischen Auftrag besitze, den Vorbehalten des Bundestages und des Bundesrates in allen Punkten Geltung zu verschaffen, nicht nur in der Saarfrage, sondern auch in der geforderten Revision der Kriegsverbrecherurteile und der deutschen NATO-Wünsche. Die Ueberprüfung der Urteile gegen deutsche Heerführer und Soldaten sei jetzt ein zwingendes Muß, dem sich auch die alliierten Regierungen nicht mehr entziehen könnten. Nach der Auffassung des Kanzlers müssen alle Diskriminierungen dieser Art beseitigt werden, bevor der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft unterzeichnet werden kann.

Die Streitfrage des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages wurde nur am Rande erörtert, da zunächst die Rückkehr von Bundesfinanzminister Schäffer aus Paris abgewartet werden soll. Es scheint jedoch, als bereite diese Frage weniger Schwierigkeiten als die in den letzten Tagen versteifte französische Haltung in der Europaarmee-Frage. Der Bundeskanzler machte auch gegenüber McCloy kein Hehl daraus, daß durch die jüngsten Erklärungen Robert Schumans über die Unmöglichkeit einer deutschen NATO-Mitgliedschaft sowie die Aeußerungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Pleven über etwaige Ausbruchsversuche Deutschlands aus der Europaarmee eine unglückliche Atmosphäre entstanden sei, die eine deutsch-französische Entspannung nicht erleichtere.

Am Nachmittag kamen die drei Hohen Kommissare zu einer internen Aussprache zusammen, um alle diese Fragen unter sich zu erörtern. McCloy hatte um diese Aussprache hinter verschlossenen Türen gebeten, um seinen englischen und französischen Kollegen auf die Schwere der augenblicklichen Spannungen hinzuweisen, die womöglich sogar weitere Fortschritte bei den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen in Frage stellen.

Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, verwies als „letzten Rettungsanker" auf die Möglichkeit einer offenen Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in London. Offenbar verspricht sich die britische Regierung von einem Vermittlungsschritt Achesons mehr als von einer Fortsetzung der Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den Hohen Kommissären. Der französische Kommissar François-Poncet soll neue Richtlinien aus Paris erhalten haben, die, wie vage angedeutet wurde, „vielleicht einen Kompromiß in der Saar- als auch in der NATO-Frage in naher Zukunft möglich erscheinen lassen".

Militärkommission eröffnete NATO-Konferenz

London hat wenig Hoffnung auf Einigung — „Iberisches Kommando" geplant

dmt. Lissabon, 11. Februar

Vierzehn Flaggen der Paktstaaten — schon einschließlich der Türkei und Griechenland — flattern vor der Technischen Hochschule in Lissabon, in der am Montag die geheime Konferenz der Militärkommission der Atlantikpaktstaaten begann. General Eisenhower ist in seinem Pariser Hauptquartier geblieben, und hat seinen Stabschef, General Gruenther gesandt. Das Fehlen Eisenhowers wird allgemein damit erklärt, daß der General mit seiner Wahl zum amerikanischen Präsidenten rechnet und seinem wahrscheinlichen Nachfolger durch die Entsendung nach Lissabon Gelegenheit geben will, Konferenzerfahrungen zu sammeln.

Die spanische Presse vermutet, daß man auf der Konferenz neben der deutschen und französischen Haltung auch einen amerikanischen Plan zur Errichtung eines „iberischen Kommandos" erörtern wird. Beachtet wird, daß die amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor" am Montag schreibt, daß die Bundesrepublik im Falle eines Angriffes aus dem Osten zum großen Teil preisgegeben werden sollte, wenn sie keine größere Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeige. Auch die Londoner „Times" hat in einem Artikel erklärt, daß in London unter dem Eindruck der Bonner und Pariser Schwierigkeiten die Hoffnung auf eine Einigung über die europäische Armee bis zur Lissaboner Konferenz schwinde. Die Zeitung bezeichnet es als sicher, daß weder der Plevenplan noch der neue Vertrag mit Deutschland rechtzeitig fertig würden. Man warte auf eine Abkühlung der Erregung.

Niemöller über sein Gespräch mit Zorin

„Niemand in Moskau will Krieg" — Kirchenpräsident fliegt nach USA

dmt. Bonn, 12. Februar

Wie der hessische Kirchenpräsident Niemöller erklärte, wird er am kommenden Montag erneut nach den USA fliegen und dort sechs Wochen lang predigen und Vorträge halten.

Niemöller hat auf der evangelischen Kirchensynode über sein Gespräch mit dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Zorin berichtet. Er habe ihm dargelegt, so sagte er, daß die Aussicht auf ein friedliches Zusammenleben von Deutschen und Russen dadurch ungeheuer belastet würde, daß noch immer deutsche Menschen in Rußland zurückgehalten würden. Darauf habe Zorin geantwortet, man hielte ja nur die schlimmsten der deutschen Kriegsgefangenen fest, die, wenn man sie nach Hause schikken würde, „spätestens zwei bis drei Monate später als Aggressoren in amerikanischer Uniform wieder in Rußland sein würden".

In der Sowjetunion sei man überall von dem Angriffswillen der Amerikaner überzeugt, betonte Niemöller, er habe andererseits niemand in Moskau getroffen, der eine kriegerische Auseinandersetzung mit Amerika wolle. Das werde er bei seinem Aufenthalt in Amerika betonen.

Zum Wehrgesetz sagte Niemöller in kleinerem Kreise, wenn er jetzt eine politische Partei zu wählen hätte, dann die, „bei der ich die Gewißheit habe, daß sie nicht in ein bis zwei Monaten ein Wehrgesetz einbringt".

Journalisten nach Moskau

Wie aus Tokio berichtet wird, entsendet die japanische Nachrichtenagentur Kyodo, die etwa der Deutschen Presse-Agentur entspricht, im März den Journalisten Sakata als ihren ersten Vertreter nach Moskau. Das sowjetische Außenkommissariat hat Herrn Sakata, der schon vor dem Kriege eine Zeit lang als japanischer Korrespondent in Moskau tätig war, die Einreisebewilligung erteilt. Er hat weiter wissen lassen, daß auch der gegenwärtige Bonner Korrespondent der großen Zeitung „Asahi", Yoschitake Kumamoto, die Einreisebewilligung erhalten hat. Zwei weitere große japanische Blätter, „Mainichi" und „Yomiuri", die bei der Sowjetbotschaft in Tokio ebenfalls Visa für ihre Vertreter beantragten, haben bisher noch keine Antwort erhalten.

Die Entsendung von japanischen Pressekorrespondenten nach der Hauptstadt der Sowjetunion wirft die Frage auf, wie lange der Zustand noch andauern soll, daß wir ohne deutsche Pressevertreter in Moskau sind. Einen Vertreter des sowjetzonalen ADN, der sich vielleicht in Moskau befindet, könnte man wohl kaum als solchen zählen. Im übrigen ist das völkerrechtliche Verhältnis zwischen Japan und der Sowjetunion einerseits und der Bundesrepublik und der Sowjetunion andererseits gleich, auch zwischen Japan und der UdSSR ist noch kein Friedensvertrag abgeschlossen worden.

Sollte man es nicht auf einen Versuch ankommen lassen und die Einreise eines Vertreters der Deutschen Presseagentur oder großer deutscher Zeitungen beantragen? Es wäre entschieden von Vorteil, wenn die deutsche Oeffentlichkeit aus Moskau nicht nur wie bisher auf dem Umwege über ausländische Korrespondenten, sondern von deutschen Pressevertretern unterrichtet würde. Wie auch immer das politische Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion sein mag, man muß unterrichtet sein. Kein Land hat durch sein Wohl- oder Uebelverhalten uns gegenüber einen größeren Einfluß auf das deutsche Schicksal als Sowjetrußland. Selbst zur Zeit des Dritten Reiches, als vor dem Hitler-Stalin-Nichtangriffspakt die Beziehungen zwischen beiden Ländern ähnlich gespannt waren, wie sie heute zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten sind, haben immer einige deutsche Korrespondenten in Moskau gearbeitet. Heute erscheinen uns ungetrübte, aus deutscher Feder stammende Berichte aus der Sowjetunion fast noch notwendiger als damals. Man sollte sich deshalb ernstlich überlegen, ob das japanische Beispiel nicht Nachahmung verdient. (r)

Busunglück fordert 17 Tote

Cuernavaca (Mexiko), 12. Februar

17 Tote und 12 Schwerverletzte forderte am Sonntag ein schweres Verkehrsunglück 50 km südlich der mexikanischen Stadt Cuernavaca, wie am Montag bekannt wurde. Auf der Rückkehr von einer politischen Veranstaltung verlor der Fahrer eines Lastautos, das mit Landleuten voll besetzt war, die Gewalt über den Wagen, der eine 12 Meter tiefe Schlucht hinabstürzte und die Insassen unter sich begrub.

Lawine im Walsertal tötete 19 Personen

Bei Schliersee zwei Skiläufer verunglückt — Auch in Oesterreich Lawinenstürze

dpa. München, 11. Februar

Eine gewaltige Neuschneelawine begrub in der Nacht zum Montag im Kleinen Walsertal eine Skihütte mit über 50 Insassen. Dach und Obergeschoß der Hütte wurden von den Schneemassen zusammengedrückt und 19 Personen, darunter der Hüttenwirt mit seiner Familie, fanden den Tod. 30 Touristen, die im Erdgeschoß untergebracht waren, kamen unverletzt oder mit geringen Verletzungen davon. Sieben Personen wurden schwer verletzt.

Insgesamt wurden drei Hütten von der riesigen Lawine zerstört, aber nur eine war mit Gästen belegt. Die Ueberlebenden berichteten, daß sie durch ein fürchterliches Krachen aus dem Schlaf gerissen wurden. Eine bei Schliersee niedergegangene, etwa 500 Meter breite Lawine verschüttete einen Studenten und eine Studentin aus München. Beide kamen ums Leben.

In Tirol und im Salzkammergut wurden mehrere Straßen durch Lawinen unterbrochen und teilweise sechs Meter tief verschüttet.

Flugzeug stürzte auf Wohnblock

dmt. New York, 11. Februar

Kurz nach dem Start stürzte am Sonntagabend ein viermotoriges Verkehrsflugzeug in Elizabeth (New Jersey) auf einen Wohnblock in dem 40 Familien wohnen. Das Verkehrsflugzeug hatte 62 Personen an Bord. Es handelt sich um das dritte Flugzeugunglück, das sich in den letzten zwei Monaten in Elizabeth ereignet hat.

Der Eindruck der Unglücksstätte ist furchtbar. Wrackteile sind über die Straßen verstreut, dazwischen liegen verstümmelte Leichen. Wie durch ein Wunder ist ein unmittelbar neben der Unglücksstätte liegendes Waisenhaus, in dem 60 Kinder schliefen, unbeschädigt geblieben.

London zur Räumung der Kanalzone bereit?

Spannungen am Suez verringern sich — Nahost-Pakt wieder erörtert

dmt. London, 11. Februar

In englischen politischen Kreisen wird erklärt, daß Großbritannien mit einer Räumung der militärischen Basen der Suez-Kanalzone einverstanden sein würde, wenn ihre Aufrechterhaltung für den Ernstfall gesichert sei. Es wird bedauert, daß man sich über diese Frage noch nie unterhalten habe. Die Instandhaltung der Stützpunkte wird allerdings als ein schwieriges technisches Problem bezeichnet.

Briten und Aegypter in der Suez-Zone sind bemüht, die Spannungen zu verringern. Die Briten haben ihre Kontrollmaßnahmen gemildert und Teilen der ägyptischen Polizei die Waffen zurückgegeben. Nur die Straßen, die in das Nildelta führen, werden bewacht. Eine Wiederaufnahme der britisch-ägyptischen Verhandlungen wird Ende dieser oder Anfang nächster Woche erwartet, und von fast allen ägyptischen Zeitungen begrüßt.

Die letzten Nachrichten aus Aegypten geben in Ankara in maßgebenden politischen Kreisen Anlaß zur Annahme, daß die Bildung eines Nahost-Kommandos wiederum in größere Nähe gerückt sei. Man erwartet, daß die vier Mächte, die damals Aegypten Vorschläge über die Verteidigung des Suezkanals gemacht hatten (Türkei, England, Frankreich, USA) neuerdings mit einem Plan an die ägyptische Regierung herantreten werden, wobei es sich aber nicht mehr nur um den Suezkanal, sondern um die Verteidigung des ganzen Nahen Ostens handeln dürfte.

Wahrscheinlich dürfte das Oberkommando — soweit man in Ankara hört — einem türkischen General übertragen werden. Ein Teil der amerikanischen und englischen Mittelmeerflotten soll diesem Oberkommando unterstellt werden.

Haarespalten im Zirkus

Man könnte tatsächlich an der Zuverlässigkeit der eigenen Augen zweifeln, wenn man das liest, was zu schreiben kürzlich eine in der Schweiz erscheinende Zeitung für zweckmäßig fand. Sie bringt einen Bericht ihres Korrespondenten in Italien, der den Besuch eines dort gastierenden deutschen Zirkus schildert. Es heißt da unter anderem:

„Die Stadt, in der der Zirkus seine Zelte aufschlug, hat lange Zeit im unter- und später oberirdischen Kampf mit den Truppen des Dritten Reiches gestanden, aber es wurden keine Stimmen gegen das Auftreten laut." Und weiter: Das Orchester spielte unter dem militärisch gescheitelten, militärisch forschen Brust-heraus-Bauch-herein-Kapellmeister einen durch und durch deutschen Eröffnungsmarsch. Niemand hatte etwas anderes erwartet, der deutsche Stil ist zuverlässig pünktlich." Und weiter: „Sechs Stallburschen hatten die Arena sauber zu machen. Ihre Rechen militärisch geschultert, traten sie auf. Dann kämmten sie in wohlkadenziertem Rhythmus die Holzasche durch. Aber auf den Gesichtern der Zuschauer war zu lesen: Das ewige Deutschland! Jetzt kämmen sie Arenaasche durch, vor wenigen Jahren wurden unsere Häuser und Städte nach deportierbarem Menschenmaterial durchgekämmt."

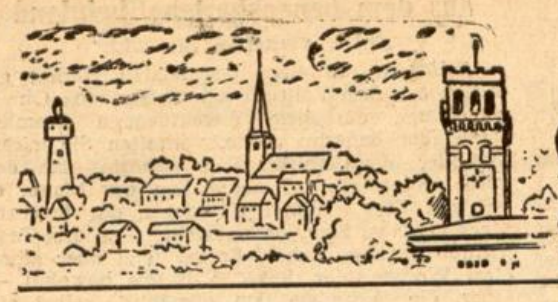
In diesem Tone geht es noch über eine halbe Spalte weiter. Schlimmer kann man es wirklich nicht an den Haaren herbeiziehen! So stellt man sich also in der Redaktion einer (neutralen) Schweizer Zeitung die Berichterstattung über das heutige Deutschland vor: Gift, Dreck, alte Hetzpraktiken, Verleumdung, aufgewärmte Northcliffe-Terminologie. In dieser Atmosphäre soll dann ein freundnachbarliches Verhältnis aufkommen, wie man es sich auf beiden Seiten des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee wünscht, und wie es sich zum Glück im ganzen auch wieder eingestellt und bewährt hat.

Man kann von einem Zirkus wahrhaftig nicht erwarten, daß er zu Beginn seines Programms eine Mozart-Sonate auftischt, oder daß die Stallburschen beim Säubern der Manege „Mit dem Pfeil dem Bogen" singen und sich dabei gegenseitig ins Gehege fahren, nur damit ein kombinationslüsterner Journalist kein Haar mehr in der Suppe findet. (PvB)

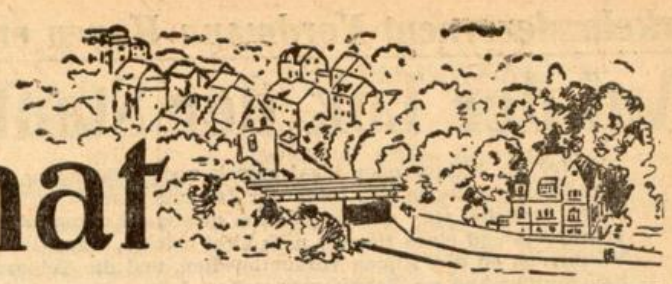
Keine Diskriminierung

dt. Brüssel, 12. Februar

Das belgische Verteidigungsministerium erklärte am Montag, bei der geplanten Europa-Armee solle grundsätzlich das Land, das zwei Divisionen eines europäischen Armeekorps stellt das Kommando über dieses Korps erhalten. Diese Regel werde für alle Teilnehmer-Staaten gelten, von einer Diskriminierung der Deutschen könne nicht die Rede sein.



Seite der Heimat



Halver, den 12. Februar 1952

Hunger tut weh

So erzählt die Legende: Wieder einmal hatte die Menschheit in ihrem Egoismus und in ihrer Grausamkeit Gott erzürnt, und er beschloß, eine neue Sintflut über die Erde kommen zu lassen. Trauernd wandte sich der Engel der Erde an den Herrn und bat um Aufschub der Strafe. „Kannst du mir wenigstens eine gute Tat nennen, die der Mensch um ihrer selbst willen tat?" fragte der Herr. Der Engel senkte sein Haupt. Aber dann flüsterte er: „Im Winter füttert der Mensch die Vögel." „Also sei ihm um der Vögel willen verziehen", lächelte Gott.

Und an unseren Fenstern picken die Spatzen wie die Meisen, denn die Brosamen, die wir streuen, gelten unseren Freunden ebenso wie denen, die wir „Schädlinge" nennen. Lieber Mensch, der du in einem Winkel deines Herzens der hungernden Vögel gedenkst: füttere sie richtig! Alles Fett ist hochwillkommen, wenn es ungesalzen ist. Die geräucherte und gesalzene Speckschwarte hat schon manchem unserer Lieblinge qualvolle Stunden und ein bitteres Ende verursacht! Wenn aber der Frost klirrt und wenig Schnee ist, dann vergiß auch nicht ein Schälchen mit lauwarmem Wasser. Mache dir die Mühe, es stets zu erneuern; der Augenschein wird dich belehren, daß so eine kleine Tränke der Sehnsuchtstraum vieler Tiere ist. Hunger tut weh — Durst aber noch mehr. Peter

Halver

Sitzung der Amtsvertretung

Am Donnerstag, dem 21. 2. 1952, 16 Uhr, findet im Sitzungssaal des Amtshauses eine Sitzung der Amtsvertretung statt, in deren öffentlichem Teil u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen:

Nachtrags-Haushaltssatzung des Amtes für das Rechnungsjahr 1951; Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1951; Erlaß einer Betriebsvereinbarung; Aenderung der Fürsorgerichtsätze; Jahresbericht des Ortsjugendpflegers.

Belohnung verdoppelt

Die Bundespost hat die Belohnungen für die Ermittlung von Kabeldieben und Wiedererlangung gestohlenen Fernsprechmaterials sowie für Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen, neuerdings auf das Doppelte erhöht. Die Bevölkerung wird gebeten, an der Aufdeckung der zunehmenden Fernsprechdraht- und Kabeldiebstähle mitzuarbeiten.

Sie warten auf Abholung

Das Fundbüro im Amtshaus Halver, Zimmer 9, meldet als gefunden: eine Geldbörse mit Inhalt und ein Schlüsselbund. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Von der Nachbarschaft Halver

Geschäftsführer und Kassierer der Nachbarschaft Halver ist jetzt Erich Fernholz, Frankfurter Straße 29. Dort werden auch, wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, die Sterbeunterstützungen ausgezahlt.

Bergfeld

Ehre dem Alter

Bauer Hermann Schmidt, Hagebücherhöh, konnte jetzt sein 85. Lebensjahr vollenden. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche für den weiteren Lebensabend!

Buschhausen

In Buschhausen war's wieder einmal gemütlich

Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß Feuerwehrmänner des Löschzuges Buschhausen und Sänger der „Eintracht" gemeinsam einmal im Jahre ein Fest feiern. So fanden sich am vergangenen Sonnabend viele Angehörige, Freunde und Gönner der Feuerwehr und des Gesangvereins im Saale der Gastwirtschaft Werthmann zum Kappen- und Kostümfest ein. Jeder wollte einmal wieder in echter Buschhausener Gemütlichkeit feiern. So war es dann auch. Kaum hatte die Veranstaltung begonnen, da führten schon Frohsinn, Heiterkeit und vor allen Dingen gute Laune das Zepter. Die schönsten Kostüme wurden prämiiert, und die Preisrichter hatten es nicht leicht. Viel Freude bereitete auch die Verlosung, die schöne Preise bereit hielt.

Bollwerk

Die Sterbekasse hielt Rückschau

Die Sterbekasse Bollwerk hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinsheim Gertrudenhof eingeladen. Sie wurde vom Vorsitzenden Paul Lamberti geleitet. Die Niederschrift der letzten Tagung, durch Schriftführer Berghaus wiedergegeben, ergab keine Beanstandung. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert vom Kassierer Hugo Becker, können als gesund bezeichnet werden, obwohl in fünf Fällen die erste finanzielle Hilfe geleistet werden mußte. Bei der Vorstandswahl sprach man der bisherigen Leitung erneut das Vertrauen aus. Man beschloß ferner, gegen ein Schreiben der Regierung in Arnsberg Protest einzulegen, wonach die Sterbekassen der Kontrolle der Regierung unterstellt werden sollen.

Dahlerbrück

König Karneval war Herrscher

Jubel und Trubel in allen Ecken war das Motto der karnevalistischen Veranstaltung des MGV Dahlerbrück am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Gasthauses Rafflenbeul. Der MGV hatte keine Mühe noch Arbeit gescheut, diese Veranstaltung so durchzuführen, daß alle Besucher voll auf ihre Kosten kamen.

Richtige Berufswahl entscheidend für das Leben

Gefahr der Konjunkturberufe - Gutes Schulwissen erleichtert den beruflichen Aufstieg

Halver. Viele Eltern stehen in diesen Wochen und Monaten vor der Frage: Was soll unser Junge — oder unser Mädel — werden? Der Schulabgänger, der selbstverständlich Berufswünsche in sich trägt, wird oft hin- und hergerissen zwischen gutgemeinten Ratschlägen der Eltern, Großeltern, Geschwister Onkel und Tanten. Oft sind es auch tatsächlich die Vorschläge aus dem Kreis der Verwandtschaft, denen sich der Schulabgänger — je nach seiner persönlichen Reife und seinem Temperament — resigniert oder gleichgültig unterwirft. Mit der Unterwerfung unter diese Ratschläge, die oft nur auf das finanzielle Endziel des Berufes gerichtet sind und die tatsächliche Eignung des Schulabgängers außer acht lassen, beginnt mitunter einer Berufs- und Lebenstragödie, die den künftigen Erwachsenen sein ganzes Leben lang belasten können.

Väter oft im eigenen Beruf unzufrieden

Betrachtet man die Berufsvorschläge, die die Väter ihren Kindern machen, so stellt man immer wieder fest, daß diese Vorschläge die mannigfaltigsten Berufe enthalten — nur ihren eigenen Beruf schlagen die Väter ihren Kindern fast nie vor, ja, sie nehmen ihn oft warnend aus ihren Berufsvorschlägen heraus. Dies ist ein Beweis, daß die Väter in ihren Berufen nicht die Erfüllung fanden, die sie in ihrer Jugend erhofften. Der Grund dieser Enttäuschung liegt meist darin, daß sie für andere Berufe echtere Neigung und bessere Eignung in sich verspüren. Das „Zurück" ist schwer. Denn wer wollte nach den Jahren, die er im Beruf zubrachte, den Beruf wechseln und von vorn anfangen?

Krisenfeste Berufe

Verführerisch für alle berufsuchenden Schulabgänger sind die sogenannten „Mode"-Berufe, die auf Grund einer augenblicklichen wirtschaftlichen Konjunktur insbesondere finanzielle Vorteile zu bieten scheinen. Aber die Zeiten ändern sich. Die „Mode"-Berufe wechseln wie die Mode. Verlagert sich die wirtschaftliche Konjunktur, so besteht die Gefahr, daß die Arbeitskräfte derartiger Berufe eines Tages der Arbeitslosigkeit anheimfallen. Die Vernunft gebiete es, die Kinder solchen Berufen zuzuführen, die die größte Gewähr für dauernde Beschäftigung in sich tragen. Den Ueberblick über die augenblickliche Lage und über die verschiedenen Entwicklungs-Möglichkeiten der verschiedenen Berufe haben die Arbeitsämter, die daher auch den besten sachlichen Rat geben können.

Nicht „Wollen", sondern „Können" entscheidet

Aber auch diese äußeren Dinge dürfen nicht die letzte Entscheidung für die Berufswahl begründen. Auch in einem an sich aussichtsreichen Beruf wird derjenige nicht weiterkommen, der für diesen Beruf nicht die unerläßliche Eignung mitbringt. Auch das gute Wollen hilft da nicht weiter, wo der Lernende oder Berufsausübende gegen die Schranken seiner Leistungsgrenzen stößt. Sind die Anforderungen eines Berufes höher als die anlagemäßige Leistungsfähigkeit, so wird der Junge oder das Mädel eines Tages in seinem Beruf scheitern. In solchen Fällen ist es das beste, wenn das Lehrverhältnis nach der Probezeit gelöst wird.

Wenn aber ein Jugendlicher aus Gnade und Barmherzigkeit durch die Lehrzeit hindurchgeschleppt wird, dann wird er zu denen gehören, die in Krisenzeiten als erste arbeitslos werden. Bestimmt aber wird er immer zu denen gehören, die nicht vorwärts kommen. Er wird in seinem Verdienst immer schlechter stehen als der Leistungstüchtige.

Der Ungeeignete merkt mit zunehmendem Alter sehr wohl seine Schwächen. Er wird innerlich unzufrieden und verzweifeln, wenn er sieht, daß den anderen alles leicht fällt, während er trotz allen Bemühens schlechteres leistet und als minderwertig angesehen wird.

Die Eltern müssen sich bei der Entscheidung über den Beruf ihres Kindes darüber im klaren sein, daß mit einer Fehlentscheidung vielleicht der Grund zu Lebensstörungen in ihr Kind gelegt wird, die den späteren Erwachsenen dereinst vielleicht unfähig machen für Lebensfreude und Lebensgenuß.

Eltern beurteilen ihre Kinder oft falsch

Oft sind die Eltern nicht in der Lage, ihre Kinder richtig zu beurteilen. Meistens überschätzen sie ihre Kinder. Sogar offensichtliche Schwächen und Mängel werden nicht gesehen. Ein weit sachlicheres Urteil über hervortretende Anlagen, Charakter- und Wesenszüge vermag der Lehrer abzugeben. Seinen wohlgemeinten Feststellungen sollten sich die Eltern ernstlich aufschließen. In Fällen berechtigter Zweifel über die Eignung besteht auch die Möglichkeit, einen bei jedem größeren Arbeitsamt tätigen Eignungspsychologen zu Rate zu ziehen, der den Schulabgänger einer Eingungsprüfung unterzieht, in der die Anlagenschwerpunkte im Sinn der beruflichen Eignung festgestellt werden und ein Wesens- und Charakterbild des Ratsuchenden entwickelt wird.

Schon die ABC-Schützen . . .

Trotz der entscheidenden Bedeutung, welche die Anlagen und Gaben eines Kindes für die berufliche Eignung haben, darf nicht übersehen werden, daß das schulische Wissen und Können das berufliche Fortkommen stets erleichtert. Ein echtes Interesse der Eltern für den künftigen beruflichen Aufstieg ihrer Kinder wird durch das Interesse gekennzeichnet, das die Eltern — bereits vom ersten Schultag an — den schulischen Arbeiten ihrer Kinder und überhaupt der Schule entgegenbringen. Das alte Sprichwort: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir" gilt auch heute noch.

Mehr Volkstumskunde beim SGV Oberbrügge

Die Jahreshauptversammlung des SGV — Alter Vorstand bleibt bestehen

Die SGV-Abteilung Oberbrügge hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinsheim Budde geladen. Vors. Karl zur Nieden erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Abteilung im vergangenen Jahre wieder vieles getan hat, um den Heimatgedanken zu vertiefen. So konnten an den verschiedensten schönen Stellen unserer Höhen neue Ruhebänke aufgestellt werden. Hierzu gab der Vorsitzende noch bekannt, daß bei besserer Witterung noch zwei Bänke aufgestellt werden. Hierfür hat man die Heedheide und den Zuckerhut in Aussicht genommen.

Auch der Bericht des Wanderwartes Grüber lies erkennen, daß im vergangenen Jahre viele Wanderungen unternommen wurden, um die Schönheit unserer engeren Heimat zu erforschen.

Nachdem man früher einen Wanderplan auf lange Sicht aufgestellt hatte, will man jetzt den Wanderplan eines Monats an jedem ersten Freitag im Monat festlegen. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert von der Kassiererin Fräulein Hilda Turk, ließen erkennen, daß die finanzielle Seite als gesund zu bezeichnen ist.

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherigen Leitung aus der Mitte der Versammlung der Dank für die bisherige Arbeit ausgesprochen und ihr erneut die Leitung der Abteilung für ein Jahr übertragen. Aus den Reihen der Mitglieder wurde der Wunsch laut, die Volkstumskunde im neuen Jahre mehr in den Vordergrund der Arbeit zu schieben. Diesem Wunsche soll entsprochen werden und man will in Zukunft mehrere Vorträge über die engere Heimat und vor allem die plattdeutsche Muttersprache in den Vordergrund schieben.

Aus der ev. Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe Oberbrügge-Ehringhausen trifft sich am morgigen Mittwoch nachmittag im Hotel Süderland zu ihrer monatlichen Zusammenkunft.

Generalversammlung des Quartettvereins Frohsinn

Ein Rückblick auf die sehr rege Tätigkeit des Halverschen Vereins im vergangenen Jahre

Im Vereinslokal Breuer (Bundesbahnhof) hielt der Quartett-Verein „Frohsinn" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vors. Gustav Schönenberg eröffnete sie und hieß die vollzählig erschienenen Sänger herzlich willkommen. Vor Bekanntgabe der Tagesordnung sang der Verein ein Lied. Sodann konnten einige Sänger aufgenommen werden.

Den inhaltreichen Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer. Aus ihm ist zu ersehen, daß der Verein im vergangenen Jahre sehr rege war. Ganz besonders wurde noch auf das große Konzert unter Mitwirkung des neunjährigen Wundergeigers Johannes Brüning, Berlin, und des Pianisten Hans Foitzik, Hagen, am 7. April 1951 hingewiesen, welches für den Verein ein voller Erfolg gewesen ist. Bei der Maifeier auf der Karlshöhe wirkte der Verein ebenfalls durch mehrere Liedvorträge mit. Ebenso beteiligte er sich mit einigen Programmdarbietungen an der 75jährigen Jubelfeier des MGV „Thalia"-Bergfeld. Auch war der Verein Gast beim Herbstkonzert des MGV „Harmonie"-Wellringrade und sang dort einige Lieder. Ganz besonders wurde auch noch auf den Besuch im Altersheim Haus Waldfrieden hingewiesen bei dem die Insassen mit mehreren Liedvorträgen erfreut wurden und dankbar zuhörten.

Die folgenden vier Sangesbrüder wurden für ihre 25jährige aktive Sangestätigkeit durch Ueberreichung der silbernen Nadel geehrt: Gustav Schönenberg, Hermann Schönenberg, Adolf Linne und Hermann Linne. Den Kassenbericht erstattete der 1. Kassierer Sangesbruder Helmut Fastenrodt. Aus ihm war zu ersehen, daß die Kassenverhältnisse sehr zufriedenstellend sind. Die beiden Kassenprüfer Sbr. Erich Scheider und Carl Hansch fanden die Kasse in Ordnung und es konnte somit die Entlastung erteilt werden.

Der Vorstand wurde mit Ausnahme einer Ersatzwahl wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Gustav Schönenberg, 2. Vors. Otto Scheider, 1. Schriftführer Walter Heimann, 2. Schriftführer Johannes Kalenborn, 1. Kassierer Helmut Fastenrodt, 2. Kassierer Herm. Schönenberg, 1. Bücherwart August Ott, 2. Bücherwart Hans Gerhard Schönenberg.

Für das Jahr 1952 sind mehrere Veranstaltungen geplant, zunächst ein Gemütlicher Abend mit humoristischen Einlagen auswärtiger Kräfte und Tanz am 15. März auf der Karlshöhe. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte konnte die umfangreiche Tagesordnung der Versammlung abgeschlossen werden.

Schalksmühler Kriegsbeschädigten beraten

Erfolge und Enttäuschungen — Das Ergebnis der Vorstandswahlen

Die Jahreshauptversammlung der hiesigen Kriegsbeschädigten — V. D. K. — fand in der Gaststätte Ernst Hüsmert in Schalksmühle statt.

Der 1. Vorsitzende, Kamerad W. Pollmann begrüßte die gutbesuchte Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Danach fanden im Jahre 1951 sechs Mitgliederversammlungen, elf Vorstandssitzungen, zwölf Beratungsstunden, darunter eine sehr gut gelungene Sonderberatungsstunde, statt. Als etwas einmalig und kameradschaftlich Schönes galt der Besuch der Kameraden aus Neuß-Grimmlingshausen und der Gegenbesuch. Auch die Weihnachtsfeier 1951 reihte sich würdig an die bisherigen an. Aber das Allerwichtigste war doch das Inkrafttreten des neuen Bundesversorgungsgesetzes. Nebst namhaften Erfolgen sind bei dem neuen BVG. auch viele Enttäuschungen zu verzeichnen. Diese Enttäuschungen konnte auch Kamerad Schulz-Düsseldorf in seinem hiesigen Referat nicht aus der Welt schaffen.

Anschließend gab die 1. Schriftführerin, Frau Wiebel, die insbesondere die unerledigten Rentenanträge mit dem Dortmunder Versorgungsamt sachlich bearbeitet, ein lebendiges Bild von dieser Arbeit und konnte über einen schönen Erfolg berichten. Weiter erstatteten die Kameraden Kleinschmidt als Sozialbetreuer, Eugen Hildebrand als Mitglied des Fürsorgeausschusses, Franz Wensierski vom Wohnungsausschuß und der 2. Vorsitzende E. Krimmel ihre Jahresberichte. Kamerad W. Krause gab den Kassenbericht, der von den Revisoren Sahm und Frau Heidenreich nicht beanstandet wurde und demgemäß erfolgte die einstimmige Entlastung.

Zwischendurch wurden vier Kameraden gewählt, die als Vertreter an der großen Protestversammlung in der Westfalenhalle teilnehmen sollen. Die dann anstehenden Vorstandswahlen zeitigten eine recht lebhafte Debatte. Folgende Kameraden werden im Jahre 1952 als Vorstandsmitglieder fungieren: 1. Vorsitzender Franz Wensierski, 2. Vorsitzender E. Krimmel, 1. Kassierer W. Krause, 2. Kassierer Th. Tump, 1. Schriftführer Frau Wiebel, 2. Schriftf, Frau Petruschke, Sozialbetreuer Karl Kleinschmidt, Beisitzer Karl v. Hofe, E. Hildebrand und A. Opalka.

Kamerad Franz Wensierski, als neuer Vorsitzender, dankte für das erhaltene Vertrauen und versprach, sein bestes Können für die Interessen der Kameraden einzusetzen. Unter lebhafter Zustimmung dankte er dem bisherigen Vorsitzenden Werner Pollmann für seine selbstlose und erfolgreiche Arbeit in den letzten drei Jahren.

Abschließend wurden drei der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder, Karl Kleinschmidt, Karl v. Hofe und Theodor Tump, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Frühjahrsvorbereitungen der Halverschen Segelflieger

Modellwettbewerb in Schalksmühle geplant — Eigenbau einer Schleppwinde

In der letzten Sitzung des Aero-Clubs Halver standen zahlreiche wichtige Fragen zur Debatte. Es geht den Segelfliegern, wie den Modeschöpfern: sie müssen mit den Frühjahrsvorbereitungen beginnen, wenn noch tiefer Schnee liegt. Die Vorbereitungen zu einem Modellwettbewerb, der zu einem noch näher zu benennenden Zeitpunkt nach Möglichkeit in Schalksmühle stattfinden soll, sind bereits in vollem Gange.

Weiter wurde beschlossen, zum Deutschen Modellwettbewerb in Borkenberge zu fahren und nach Möglichkeit dort ein Zeltlager aufzuziehen. Diese Tage des Wettbewerbes bieten, wie das letzte Jahr schon bewies, außerordentliche Einblicke in die Entwicklung der Sportfliegerei und der Aufenthalt dürfte für alle Teilnehmer sehr fruchtbar sein.

Ferner wurde mitgeteilt, daß eine Baulizenz für einen 110-PS-Motor erworben wird, die den Eigenbau einer Schleppwinde ermöglicht. Um die Papier- und Schrottaktion, die gegen Ende vergangenen Jahres erfolgversprechend anlief, weiter erfolgreich durchführen zu können, bedürfen Halvers Segelflieger noch eines geeigneten Raumes. Im Augenblick macht der Straßenzustand ein regelmäßiges Abfahren des Papiers unmöglich. In den kommenden Wochen jedoch soll diese Aktion wieder verstärkt durchgeführt werden.

Von fachkundiger Seite wurde auch bereits die Auswahl eines möglichen Fluggeländes geprüft. Es bestehen keine Zweifel, daß die nähere Umgebung Halvers sehr wenig Möglichkeiten bietet. Aber es soll auf jeden Fall in unmittelbarer Nähe unseres Ortes geflogen werden, um jedem Halveraner die Schönheiten des Segelfluges und die seiner Heimat aus ungewohnter Perspektive zu zeigen.

25,8 Milliarden Steuereinnahmen

tx. Bonn, 11. Februar

Das Gesamtsteueraufkommen in der Bundesrepublik im Kalenderjahr 1951 betrug 25,8 Milliarden DM. Hiervon flossen 14,1 Milliarden dem Bund, 6,8 Milliarden den Ländern, 3,2 Milliarden den Gemeinden und 1,6 Milliarden DM dem Hauptamt für Soforthilfe zu. Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern allein stiegen gegenüber 1950 um 5,4 Milliarden oder 35 Prozent. Dabei erbrachte die Körperschaftssteuer 57 Prozent, die Lohnsteuer 56 Prozent und die Umsatzsteuer 43 Prozent mehr. Die veranlagte Einkommensteuer nahm nur in viel geringerem Umfange zu.

Huppenkothen vor dem Bundesgericht

gl. Karlsruhe, 11. Februar

Am Dienstag kommt der Fall des ehemaligen hohen Gestapobeamten Walter Huppenkothen vor dem Bundesgerichtshof zur Revisionsverhandlung. Das Schwurgericht beim Landgericht München hat den seinerzeitigen Gruppenleiter im Reichssicherheitsdienst vor einem Jahr zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wurde des Verbrechens der Aussagenerpressung und des Vergehens der Pflichtverletzung und Körperverletzung beschuldigt.

Huppenkothen, der Anklagevertreter beim Flossenbürger Standgericht war, das am 8. April 1945 Admiral Canaris, General Oster, Hauptmann Gehre, Heereschefrichter Dr. Sack und Pastor Bohnhöfer zum Tode verurteilte, ist vom Münchener Schwurgericht von der Anklage der Beihilfe zum Mord freigesprochen worden. Das Gericht war der Ansicht, daß die Einsetzung eines Standrichters in der damaligen Zeit und unter den damaligen Verhältnissen als rechtmäßig angesehen werden müsse.

Baudouin will nicht nach London

dmt. Brüssel, 11. Februar

Ganz Belgien bedauert den Beschluß seines Königs Baudouin, nicht an der Beisetzung König Georgs teilzunehmen, sondern sich durch seinen Bruder vertreten zu lassen. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß dafür zwei Erwägungen maßgebend waren. Erstens habe Baudouin dem britischen Königshof noch keinen Staatsbesuch abgestattet, und zweitens sei Großbritannien 1934 beim Leichenbegräbnis von König Albert nicht durch seinen König Georg V., sondern durch den damaligen Prinzen von Wales vertreten gewesen.

Die sozialistische Zeitung „te Peuple" meldet, daß der belgische Ministerpräsident mit seinem Rücktritt gedroht habe, wenn König Baudouin nicht doch noch nach London zu den Beisetzungsfeierlichkeiten fahre.

Prostituierte sollen arbeiten

NRW-Regierung will sie aufs Land schicken

Düsseldorf. Sozial- und Arbeitsministerium von Nordrhein-Westfalen bereiten zur Zeit ein Arbeitsbeschaffungs-Programm für Prostituierte vor, für die genügend Stellen als Landarbeiterinnen vorhanden seien. Die gewerbliche Unzucht soll energisch bekämpft werden. Eine Verordnung aus dem Jahre 1940, die die Errichtung von Bordellen ermöglicht, ist nach Auffassung amtlicher Stellen ungültig.

HANOMAG ehrt ihren Gründer

Hannover. Am 7. Februar, anläßlich des 150. Geburtstages von Georg Egestorff, dem Gründer der Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, wurde im Werk ein Lorbeerkranz an seiner Büste niedergelegt. Egestorffs Tatkraft ist es zu verdanken, daß im Jahre 1835 ein Unternehmen entstand, das sich aus einer kleinen Maschinenfabrik und Eisengießerei zu einem Werk von Weltruf entwickelte.

Maschinenhalle stürzte ein

Rostock. Auf dem Gelände der Warnow-Werft in Warnemünde ist eine neuerrichtete zweistöckige Machinenhalle eingestürzt. Die Decken des ersten und des zweiten Stockes waren im Beton-Gußverfahren hergestellt worden, um Eisenträger zu sparen. Da die Verschalungen zu früh abgeschlagen worden waren, hielten die Decken der durch das Aufstellen von Drehbankbasen entstandenen Belastung nicht stand.

Industrie leistet bereits Verteidigungsbeitrag

Werkzeugmaschinen, Benzol und Röhren — Produktion von 50 000 Fahrzeugen möglich

ad. Bonn 11. Februar

Die westdeutsche Industrie leistet durch Ausführung von Lieferaufträgen für verteidigungswichtige Werkzeugmaschinen bereits einen Beitrag zur Wiederbewaffnung des Westens, erklärte ein Sprecher der amerikanischen Hochkommission in Bonn.

Allein aus Großbritannien liegen zur Zeit 4000 Aufträge auf Fertigung von Werkzeugmaschinen vor, während die amerikanischen Curtiss-Wright-Flugzeugwerke bei westdeutschen Fabriken 400 Spezialwerkzeugmaschinen bestellt haben, nach deren Auslieferung die Flugzeugproduktion in den USA wesentlich beschleunigt werden kann. Darüber hinaus produziert Westdeutschland gegenwärtig Benzol, das für die Gewinnung von syntetischem Kautschuk in den USA dringend benötigt wird, und neue Röhrentypen für Oelleitungen in Saudi-Arabien.

Nach Schätzungen amerikanischer Sachverständiger kann die westdeutsche Automobilindustrie nach einer Umstellungszeit von etwa neun Monaten jährlich rund 50 000 ungepanzerte Kampffahrzeuge produzieren. Außerdem sind kürzlich sechs westdeutsche Werke auf ihre Lieferfähigkeit für bestimmte Erzeugnisse auf dem Gebiet der Hochfrequenztechnik überprüft worden, nachdem amerikanische Regierungsbeamte den USA-Streitkräften empfohlen hatten, derartige Erzeugnisse aus der Bundesrepublik zu beziehen.

Sie konnten zehn Tage nicht arbeiten

Nickelanoden im Wert von 20 000 DM gestohlen — Empfindliche Strafen

Hagen. Ueberfüllter Zuhörerraum, Polizei an den Saaltüren, sieben Angeklagte und fünf Verteidiger im Saal der I. Großen Strafkammer wiesen auf die Bedeutung des Prozesses hin, der gestern vor dem Landgericht stattfand. In der Anklagebank saßen die Einbrecher, die in der Nacht zum 24. September bei einem Einbruch im Bandeisenveredelungswerk Dahl Nickelanoden im Werte don 20 000 DM erbeuteten und die Produktion der Firma für 10 Tage stilllegten. Zwölf Arbeiter wurden durch den Diebstahl erwerbslos.

Die Große Strafkammer verurteilte den Installateur Heinrich Sch. wegen schweren Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu 3 Jahren 6 Monaten, den Kraftfahrer Willi L. zu 3 Jahren, seinen Bruder Fritz L. zu 2 Jahren und Erwin P. zu 2 Jahren Gefängnis. Der Kraftfahrer Aloisius P. erhielt 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, der Schrotthändler Karl B. aus Dahl wegen schweren Diebstahls und fortgesetzter gewerbsmäßiger Hehlerei 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Berufsverbot. Bei den ersten fünf Angeklagten wurden unter Einbeziehung bereits verhängter Urteile Gesamtstrafen gebildet.

In der Nacht zum 14. September waren Sch., die Gebrüder L. und B. bei der Firma Scharge in Wehringhausen eingebrochen und hatten 650 kg Dynamolitzen entwendet. Sie versteckten ihre Beute zunächst auf einen Friedhof und versuchten später, die Isolierung der Litze auf dem Lagerplatz des Schrotthändlers B. in Dahl abzubrennen. Der Gestank löste jedoch den Protest der Nachbarn aus, so daß sich B. gezwungen sah, das Material in die Werkstatt eines Bekannten in Ambrock zu schaffen. Sie brauchten eine ganze Nacht, um die Isolierung abzuflämmen, die Litze zu zerhacken und durch ein Verschmutzen den Anschein eines alten Metalls zu geben. Eine gutgläubige Firma in Hasperbach zahlte für die Litze 2660 DM.

Acht Tage später verübten Sch., die Gebrüder L. und Vater und Sohn P. den Einbruchsdiebstahl beim Bandeisenveredelungswerk in Dahl, bei dem sie 94 kg Nickelanoden und 360 kg Kupfer erbeuteten. Für die Fahrt stellte der im November als Untersuchungshäftling auf der Flucht erschossene Kraftfahrer G. seinen Wagen zur Verfügung. B. hat das Material, das einen Wert von rund 22 000 DM besaß, für 2052 DM an einen Schrotthändler verkauft.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer auf die grassierende Seuche des „Schrottfiebers" hin, die nur mit abschreckenden Strafen eingedämmt werden könne. Er beantragte deshalb für fünf der Angeklagten Zuchthausstrafen. Die Verteidigung vertrat hingegen den Standpunkt, daß ein Staat, der die Todesstrafe abgeschafft habe, aus sittlichen Gründen keine Abschreckungsstrafen verhängen könne. Es sei unbillig, einen Angeklagten deshalb schwerer zu bestrafen, um andere Menschen von der Begehung ähnlicher Straftaten zurückzuschrecken.

Neue Massen-Ausweisungen

Berlin. In mehreren Sowjetzonen-Städten kam es erneut zu Zwangsausweisungen. Ausschließlich Rentner und arbeitsunfähige Personen wurden davon betroffen. Für die im neuen Bergbau-Schwerpunkt Lobsdorf und Callenberg eingesetzten Arbeiter, wo Nickelvorkommen abgebaut werden, wurden in Glauchau zahlreiche Wohnungen beschlagnahmt. Die Insassen mußten ihre Wohnungen binnen dreier Tage räumen und wurden in Notquartiere eingewiesen. In Waldenberg sind 300 Wohnungen für die Räumung vorgesehen. Auch in Gera wurden zahlreiche Wohnungen beschlagnahmt. Hier sollen Uranbergarbeiter aus dem Gersental untergebracht werden.

Reichsbahn-Generaldirektor verschwunden

Berlin. Der Generaldirektor der Sowjetzonen-Reichsbahn, Erwin Kramer (SED), ist seit etwa 14 Tagen nicht mehr zum Dienst erschienen. Kramer war seit November 1950 Nachfolger des aus der SED ausgeschlossenen und seitdem verschwundenen Generaldirektors Kreikemeyer. Von seiner Frau, Helene Berner (SED,) die persönliche Referentin im Sowjetzonen-Außenministerium ist, ist Kramer mit Zustimmung des Politbüros der SED vor einigen Wochen geschieden worden.

Aufbau der Monte-Cassino-Abtei

Monte Cassino. Der Aufbau der durch Kriegseinwirkungen völlig zerstörten berühmten Abtei von Monte Cassino in Italien macht gute Fortschritte. Während die Unterkunftsräume für Gäste fast fertiggestellt sind, wurden auch bereits das Archiv und eine der Bibliotheken wieder hergestellt. Die Arbeiten am Kloster des Priors machen gute Fortschritte. Das Kloster wird zwei neue große Bronzetüren erhalten, die von dem italienischen Bildhauer Pietro Canonica gearbeitet wurden.

Akute Fleischkrise in der Tschechoslowakei

Wien. Der Prager Ministerrat hat drakonische Strafmaßnahmen für Schwarzschlachtungen beschlossen. Schwarzschlachter werden in Zukunft zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilt und als Volksschädlinge öffentlich gebrandmarkt.

Die Verschärfung der Strafbestimmungen soll dem akuten Fleischmangel abhelfen. Die Januarration für Fleisch in Höhe von 300 Gramm konnte bisher nicht ausgeliefert werden; die Verbraucher erhielten anstelle von Fleisch Zucker und Reis.

SPORT

Deutsche Mannschaft ist guten Mutes

Am Vorabend der Olympischen Winterspiele

Das Stimmungsbarometer der Deutschen im fahnen- und girlandengeschmückten Oslo steht auf Schönwetter, trotz des etwas frostigen Empfanges, der unseren Aktiven durch die Norweger zuteil wurde. Wie es scheint, ist die Vergangenheit noch nicht ganz vergessen. Groß ist die Hoffnung zwar nicht, die unsere Mannschaft hegen darf. Das gilt vor allem für die Skimannschaft, die viel zu unerfahren ist, als daß sie im Kampf mit den Weltbesten bestehen könnte. Gewisse Platzchancen eröffnen sich den deutschen Springern. Wenn unsere beiden Sepps — der Weiler und der Keisl — gut im Schuß sind, könnten sie schon für eine Ueberraschung gut sein. Die Holmskol-Schanze ist jedoch äußerst schwierig zu springen. Favoriten sind schon aus diesem Grunde die Norweger, die „zu Hause" noch nie bezwungen wurden.

Einige dünne Platzchancen also in den Skiwettbewerben. Wie sieht es demgegenüber in den anderen Disziplinen aus? Nun, das Ehepaar Falk dürfte im Eiskunstlauf eine „Goldene" wert sein. Paul und Ria deklassierten in Wien ihre europäischen Gegner nach Belieben und haben in Oslo eigentlich nur die amerikanischen Geschwister Kennedy zu fürchten, die sich in der letzten Zeit sehr verbessert haben sollen.

Der Eisschnellauf ist immer eine Domäne der Norweger gewesen. Wie gut sie sich vorbereitet haben, beweisen die zahlreichen Weltrekorde, die sie in den letzten Wochen liefen. Daß Kanada im Eishockey den Vogel abschießen wird, erscheint sicher. Bleiben die Bobrennen, in denen wir durch Weltmeister Ostler und seine Mannen gut vertreten sind. Auch in diesem Fall hängt eine „Goldene" in der Luft, obwohl Ostler nicht so recht daran glauben will.

Allzu rosig sieht es um unsere Chancen nicht aus, doch wäre es falsch, die Spiele nur unter dem Gesichtspunkt des Erfolges zu sehen. Siege sind im olympischen Wettkampf noch nie entscheidend gewesen. In Oslo vor allem, wo wir nach 16 Jahren erstmalig wieder im Zeichen der fünf Ringe antreten, geht es um mehr. Hier geht es vor allem darum, eine Medaille in der sportlichen Haltung zu erringen. -er.

Karl Wegerhoff Vertreter des 1. Bezirks

Vom Bezirksturntag in Brügge

Unter reger Anteilnahme der Bezirksvereine fand am vergangenen Sonntag in Brügge der Bezirksturntag des I. Bezirks im Lenne-Volme-Gau statt. Nach kurzen Begrüßungsworten seitens des Bezirksoberturnwartes Wegerhoff und des Vorsitzenden des TuRa Brügge, Neuhaus, begann die Tagung mit einer Feierstunde, in der auch der Toten des Jahres gedacht wurde.

Der Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres ließ erkennen, daß trotz mancher Schwierigkeiten eine erfreuliche steigende Breitenarbeit geleistet worden ist. Aus dieser Arbeit ragen besonders hervor das Kindertreffen in Oeckinghausen und das Bezirksturnfest in Berkenbaum. Neben diesen Veranstaltungen war das besondere Augenmerk auf die Lehrarbeit und die Heranbildung von Jugendleiter(innen) gerichtet. Diese Lehrarbeit soll auch im laufenden Jahr die Hauptaufgabe sein. Daneben soll auch die geistige und kulturelle Betreuung der Jugend nicht vergessen werden.

Der Arbeitsplan für das erste Halbjahr sieht vor, getrennte Lehrstunden für Männer-, Jugend- und Frauenturnen. Für die Jugendleiter ist ein Wochenendlehrgang in der Jugendherberge Lüdenscheid unter Leitung der zuständigen Kräfte des Westfälischen Turnerbundes geplant. Das Bezirksturnfest wird im Rahmen der 75-Jahr-Feier des TuS Meinerzhagen am 5. und 6. Juli, und das Bezirkskindertreffen am 2. Juni wieder auf der herrlich gelegenen Susannenhöhe in Oeckinghausen durchgeführt. Daß die Jugend weiter stark am Kommen ist, beweist die überaus rege Meldung zu dem am 17. Februar in Lüdenscheid stattfindenden Jugendbestenkämpfen beiderlei Geschlechts.

Den zur Wahl stehenden Mitgliedern der Bezirksleitung wurde durch einmütige Wiederwahl das Vertrauen ausgesprochen. Aus diesen Wahlen ist besonders zu erwähnen, daß das Amt des Bezirksvertreters mit dem Amt des Oberturnwartes Wegerhoff verbunden wurde. Verschiedene aus der Versammlung kommende Angelegenheiten instanzlicher Natur fanden ihre Erledigung.

Mit einem gemeinschaftlichen Liede fand die in voller Einmütigkeit und Bereitschaft verlaufende Tagung einen würdigen Abschluß. eck.

Die amtlichen Totoquoten

Ohne Gewähr

Zwölfer-Wette. 1. Rang 107 Gewinner je 5534,80 DM, 2. Rang 2408 Gew. je 245,60 DM, 3. Rang 24 207 Gew. je 24,30 DM. Zehner-Wette: 1. Rang 321 Gew je 1072,40 DM, 2. Rang 6437 Gew. je 53,30 DM, 3. Rang 51 020 Gew. je 6,50 DM.

Nord-Süd-Block. 1. Rang 226 Gew. je 2308 DM, 2. Rang 5475 Gew. je 95 DM, 3. Rang 50 249 Gew. je 10,40 DM.

Wetterbericht

Nach einem Schwall milderer Luftmassen dringt erneut kalte Meeresluft von Norden her in unser Gebiet. Vorhersage für Dienstag: Meist stark bewölkt und zeitweise Schneeschauer. Temperaturen tagsüber wenig über Null, im Sauerland wenig unter Null. Nachts leichter, im Bergland mäßiger Frost. — Weitere Aussichten: Temperaturrückgang.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Unerwartet wurde unser lieber Sangesbruder

Herr Karl Nitsch

aus unserer Mitte gerissen.

Seit 1934 gehörte er dem Chore an. Seine Treue, seine stille, immer bereite Mitarbeit im Dienst der musica sacra wird unter uns ein bleibendes Gedenken finden.

Halver, den 12. Februar 1952

Der evang. Kirchenchor Halver



„Mein Söhndien Heribert

hatte seit Jahren lauter Pöckchen auf der Stirn. Alles mögliche habe ich dagegen versucht; nichts half. Da las ich von Aktiv-Puder. Wir haben ihn versucht, und jetzt hat Heribert seine Stirn wieder ganz glatt!" So schreibt Frau M. Sarrazin, Neuß, Nachtigallenstr. 18. Unzähligen hat Aktiv-Puder schon geholfen: bei Pickeln und Ausschlägen, bei hartnäckigem Wundsein, bei Abschürfungen und Verbrennungen; vor allem auch als desodorierender, (geruchbindender) Trockenpuder gegen Körper- und Fuß-Schweiß!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0,80
In Apotheken und Drogerien

Gardinen
Teppichhaus Schreiber
Hagen
Elberfelder Str. 53

Nehme noch Aufträge in
Futterrunkeln
entgegen.
Bürger & Lausberg
Telefon 326



Wilhelm Bell jr.
Halver

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr
Dienstag bis Donnerstag
Lachen am laufenden Band über
Matrosen wider Willen
Wochenschau u. Beiprogramm

Nachbarschaft Halver
Geschäftsführer u. Kassierer ist jetzt
Erich Fernholz
Frankfurter Straße 29
Sterbeunterstützungen werden dort ausgezahlt.

Gaststätte
Hermannsruhe
Erich Brocksieper
Mittwoch, 12. 2. ab 19 Uhr
geschlossen



Die weiße Bitalis-Creme wird wie jede andere Hautcreme aufgetragen und verrieben.
Innerhalb von 20 Minuten entwickelt sich durch die Hautatmung eine Tönung, die Ihnen ein frisches, sonnengebräuntes Aussehen verleiht.
Die weiße Bitalis-Creme ist puderfrei und unschädlich.

Sommersprossen
werden durch die weiße Bitalis-Creme verdeckt, also unsichtbar.
Die Tönung ist nur mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.
Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung von 3.— DM auf unser Postscheckkonto Frankfurt 77995.
Bei Nichterfolg erhalten Sie gegen Einsendung der Dose an uns den vollen Kaufpreis zurück.
Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim.

Schöne Zähne
durch Bitalis-Zahnpasta.
Reinigt kräftig. - Schäumt gut.
Erfrischt angenehm.
Kindertube 40 Dpf